



Niederschrift

48. Plenarsitzung Gemeinderat
20. März 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

16.

Punkt 16 der Tagesordnung: Angebot an Geburtsvorbereitungskursen und Wochenbettbetreuungen fördern

Antrag: GRÜNE

Vorlage: 2018/0047

Beschluss:

Verwiesen in den Sozialausschuss

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und stellt fest, die Stellungnahme der Verwaltung liege vor.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Alle sind sich einig, dass werdende Eltern und junge Eltern mit Ihren Säuglingen nicht allein gelassen werden dürfen. Eine Begleitung durch eine Hebamme ist in der Schwangerschaft und in den ersten Monaten nach der Geburt von hoher Bedeutung. Leider ist die Versorgung durch Hebammen in Karlsruhe, wie auch bundesweit, immer weniger ausreichend. Wichtig wäre eine solche Versorgung vor allem für Alleinerziehende und Familien in belastenden Lebenssituationen, aber gerade diese ziehen bei dem Wettrennen um die Plätze in Geburtsvorbereitungskursen und Wochenbettbetreuungen, so ähnlich ist es mittlerweile, oft den Kürzeren. Es ist insofern auch ein Wettrennen, weil sich viele, nachdem die Schwangerschaft festgestellt wurde, gleich anmelden, um einen Platz zu bekommen.

Bei diesem Thema geht es um ein zentrales Feld der Prävention. Die Verwaltung schrieb auf unsere Anfrage vom 27.11.2017, dass es ohne Unterstützung durch Hebammen zu Unsicherheiten und damit zu Problemen in der Versorgung von Säuglingen kommen könne. Die Risiken auch für die psychische Gesundheit von Müttern seien größer, also dem kann ich nur zustimmen. Nun ist uns klar, dass es beim Hebammenmangel vor allem um ein bundespolitisches Problem geht, andererseits können wir die Augen nicht davor verschlie-

Ben, denn eine schlechte Versorgung in diesem Bereich führt zu schlechteren Startchancen, besonders für Kinder aus armen Familien. Aus diesem Grund haben wir uns bemüht, differenziert nach den Hebeln zu suchen, die ohne zu hohen Aufwand wenigstens an den brennendsten Punkten ansetzen, zusätzlich zu dem, was schon gemacht wird. Wir freuen uns über die Antwort der Verwaltung, die eine zusätzliche halbe Stelle für eine Familienhebamme bei Pro Familia befürwortet. Allerdings ist uns unklar, warum diese Stelle nicht im Entwurf des Doppelhaushaltes ausgewiesen wird. Wo ist hier die Familienfreundlichkeit? Außerdem wird in der Antwort der Verwaltung leider nicht darauf eingegangen, dass wir eine Stelle für Geburtsvorbereitungskurse und für die Wochenbettbetreuung besonders wichtig für belastete Familien halten.

Stattdessen wird in der Antwort der Verwaltung von Familien mit Kindern von zwei Monaten bis zwölf Jahren gesprochen, was ja auch wichtig ist, aber aus irgendeinem Grund wurde nicht auf unsere Argumentation eingegangen. Deshalb wollen wir eine vertiefte Diskussion im Sozialausschuss. Die Antwort auf unseren zweiten Punkt, bei dem es um die Raumfrage für Geburtsvorbereitungskurse ging, finden wir nicht befriedigend. Die erste Frage, gibt es eine Liste der Räume, welche die Stadt vermitteln kann, wäre zum Beispiel ein wichtiger Punkt. Zweitens, unserem Wissen nach liegt es nicht nur allein am Hebammenmangel, dass es zu wenig Geburtsvorbereitungskurse gibt, sondern auch daran, dass sich diese Kurse wegen teurer Räume finanziell nicht lohnen, und die jungen Hebammen es darum nicht mehr machen wollen.

Diese Auskunft haben wir mehrfach erhalten. Was ist also gegen einen Mietkostenzuschuss zu sagen? Das wäre eine kleine Maßnahme, die nicht soviel kostet, die aber eventuell ein wichtiger Hebel ist. Auch mit der Antwort auf den vierten Punkt sind wir nicht zufrieden. Unser Ziel ist es hier, dass auch werdende Väter aus bedürftigen Familien an einem Geburtsvorbereitungskurs teilnehmen können. Das geht bis jetzt meistens nicht, weil die Krankenkassen den Beitrag nicht bezahlen, und mit Hartz IV kann man den in der Regel nicht selbst bezahlen. Wir sehen die Einbeziehung der Männer schon vor der Geburt, es geht ja auch immer zum Beispiel um den Umgang mit Neugeborenen als ein echtes Präventionsangebot. Die Einbeziehung der werdenden Väter stabilisiert die junge Familie. Die Verwaltung schreibt, hier sei kein Bedarf bekannt. Damit sind wir nicht zufrieden, weil allgemein bekannt ist, dass jemand der Hartz IV empfängt, sich nicht meldet und fragt, ob es dieses Angebot eventuell geben könnte, das machen die allerwenigsten. Deswegen für die Punkte zwei und vier, hätten wir gerne einen Verweis in den Sozialausschuss, um darüber noch mal gründlicher zu diskutieren.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Das Thema Hebammen ist auch für uns eine Herzensangelegenheit. Wir haben in den vergangenen Jahren, hier in diesem Haus, auch schon mehrfach überlegt, wie wir den Berufsstand der Hebammen unterstützen können, aufgrund dieser finanziellen Problematiken, die von anderer Stelle verursacht sind, über zum Beispiel sehr teure Haftpflichtversicherungen, und wir haben immer gute Lösungen hier im Haus gefunden. Unter anderem haben wir im letzten Doppelhaushalt beschlossen, dass wir die Hebammen für einen kleinen Betrag beauftragen, die Willkommensmappen zu überbringen. Damit erreichen wir eine Art frühe Prävention, weil die Familien zu einem sehr frühen Zeitpunkt von einer niedergelassenen freiberuflichen Hebamme besucht werden. Das Thema Familienhebammen haben wir immer unterstützt. Wir haben uns auch damals, als dieses Thema im Rahmen der frühen Prävention aufkam, uns dafür eingesetzt. Insofern sind wir weiterhin der Meinung, dass es ein gutes Mittel ist, um benachteiligten

oder sich in irgendwelchen Schwierigkeiten befindlichen Familien sehr früh zu helfen. Denn wenn wir in der frühen Prävention tätig werden, haben wir dadurch positive Folgeeffekte in späteren Jahren, die sich dann auf der anderen Seite wieder positiv finanziell auswirken. Für uns ist jetzt einfach hier die Forderung nach einer weiteren halben Stelle, vielleicht ein bisschen zu früh, aber uns würde generell interessieren, wie die Familienhebammen in Karlsruhe ausgelastet sind. Wir haben Hebammen über Pro Familia, wir haben aber auch Hebammen über das Gesundheitsamt in Kooperation mit dem Landratsamt, wir haben gemeinsame Familienhebammen, insofern würde sich eine Klärung als Vorbereitung für die Haushaltsberatungen anbieten, dass wir im Vorfeld einfach noch ein paar Informationen bekommen, weil dieser Antrag dort richtig aufgehoben ist. Wie haben die Zahlen sich entwickelt? Wie viel Familienhebammen stehen bereit? Wie ist der Bedarf? Was wäre eine mögliche Aufstockung, um eben auch alle Familien bedienen zu können?

Zu den anderen Punkten, das ist natürlich alles wünschenswert, dass die Stadt hier einsteigt und die Raumvermittlung macht, aber dann stellt sich auch die Frage, ob es Aufgabe der Stadt ist, darüber sollten wir vielleicht auch noch mal im Fachausschuss sprechen. Es ist auch originäres Interesse zum Beispiel der Krankenhäuser, dass die auch Geburtsvorbereitungskurse anbieten und Hebammen vermitteln, die gleichzeitig im Krankenhaus ihren Dienst anbieten. Das muss gemeinsam laufen, und vielleicht wäre das auch etwas, worüber wir uns mal mit dem Städtischen Klinikum austauschen, um zu erfahren, wie da die Situation vor Ort ist, und wir im Fachausschuss noch ein paar Informationen darüber bekommen. Grundsätzlich sollten wir unserer Meinung nach, uns noch mal in den Haushaltsberatungen damit beschäftigen, und bis dahin bitten wir um Vorlage von weiteren Zahlen, damit wir das auch gut beurteilen können.

Stadträtin Moser (SPD): Auch der SPD-Fraktion ist dieses Thema ganz besonders wichtig. Gerade in Zeiten nach der Geburt empfinden es die meisten Frauen, aber auch die Männer, als äußerst hilfreich und beruhigend, wenn sie eine Hebamme an ihrer Seite haben. Aber auch Geburtsvorbereitungskurse tragen dazu bei, dass die werdenden Mütter sich sicher fühlen. Für all das braucht es allerdings eines, Hebammen in ausreichender Anzahl. Durch die erfreuliche Zunahme von Geburten sind die Hebammen in Karlsruhe mehr ausgelastet, und es ist sehr schwierig eine Hebamme zu finden. Die meisten Väter und Mütter unter uns wissen davon ein Lied zu singen, nehme ich an, also mir ging es zumindest so, und das ist schon sehr viele Jahre her, und es hat sich eigentlich nicht viel geändert.

Der Aufbau von Kinder- und Familienzentren und die Vermittlung durch das Kinderbüro sind wichtige Ansätze, um eine Besserung herbeizuführen. Vielleicht könnte auch über eine Zusammenarbeit mit Mehrgenerationenhäusern nachgedacht werden. Da denke ich nicht weit von uns, aber unsere ganzen Bemühungen führen nicht zum Ziel, wenn es nicht ausreichend Hebammen gibt und junge Menschen durch die verschiedensten Hürden abgeschreckt werden diesen Beruf anzustreben. Deshalb ist es auch äußerst wichtig Barrieren abzubauen und den Beruf attraktiver zu machen. Ich denke da an das unsägliche Thema Versicherung, Frau Meier-Augenstein, Sie haben es eben angesprochen. Ich denke da aber auch an die Arbeitszeiten und die Selbstständigkeit. Ich persönlich spreche mich dafür aus, eine Fünfzigprozentstelle bei Pro Familia anzusiedeln, wir werden es aber im Zuge der Haushaltsberatungen noch mal in der Fraktion besprechen.

Stadtrat Cramer (KULT): Ich würde vorschlagen, dass das Thema in den Fachausschuss kommt, und wir dann zuerst berichtet bekommen, welche Auswirkungen die Maßnahmen,

die wir finanziell eingebracht haben, gehabt haben. Kollegin Meier-Augenstein hat alles im Detail genannt, dass wir da mal eine Rückmeldung haben und sehen, welcher Bedarf noch besteht. Wir müssen uns einfach klar sein, die Grundmisere ist eben, dass es im Moment noch so wenig Hebammen gibt und für die freien Hebammen diese Haftpflichtversicherung eine Schwierigkeit darstellt. Wir müssen dann sehen, was wir über das, was wir als Kommune vor zwei Jahren auf den Weg gebracht haben, hinaus noch machen können. Einen Vorschlag habe ich noch, vielleicht können wir den Hebammenverband aus Karlsruhe in den Fachausschuss einladen, um dann ganz direkt von den Betroffenen und Vertretungen der Hebammen hier in Karlsruhe Einzelheiten erfahren zu können.

Stadtrat Høyem (FDP): Eigentlich bin ich vielleicht nahezu befangen, weil ich als junger Mann in Kopenhagen sieben Jahre lang Hebammenauszubildende unterrichtet habe. Seit dieser Zeit habe ich überall in der Welt, wo ich Hebammen treffe, einen sehr großen Respekt für die Ausbildung und die Arbeit, die jede Hebamme lokal macht, auch hier in Karlsruhe. Ich finde es sehr traurig, dass wir so einen Mangel an Hebammen haben. Die GRÜNEN Kollegen haben absolut recht, dass auch die Monate nach der Geburt gerade eine Hebamme eine enorme Bedeutung haben kann. Wir Liberalen möchten sehr gerne in den Haushaltsdebatten mit in einem eventuellen interfraktionellen Antrag sein.

Der Vorsitzende: Ich höre zwei Tendenzen, wir vertagen oder verweisen es in den Sozialausschuss, es gab ja noch ein paar Anregungen, welche Informationen wir gegebenenfalls noch zusammensammeln sollen. Wir beschäftigen uns dann mit Sicherheit noch im Hinblick auf den Haushalt damit. Frau Anlauf, das ist so formuliert, dass wir im Moment eben nicht zusagen wollen und können, ob wir von der Stadtverwaltung aus diese zusätzliche halbe Stelle schon in den Haushaltsentwurf aufnehmen. Deswegen sollten Sie zu gegebener Zeit, wenn Sie an diesem Ziel festhalten, es dann im Rahmen der Haushaltsberatungen eben erneut aufrufen. Die Vorberatung zu dem Thema scheint jetzt dann ja im Sozialausschuss stattzufinden, und ich glaube, das ist jetzt ein guter Weg.

Ich darf nur einfach für das Protokoll festhalten, Herr Wenzel hat um 18 Uhr, Herr Pfannkuch kurz nach 19 Uhr, und Frau Ernemann um 19:40 Uhr die Sitzung verlassen, falls noch jemand seinen Nachbarn vermisst, soll er mir das bitte mitteilen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
10. April 2018